

## Kurze Ansprache für Kaufhofbeschäftigte /17.7.2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

danke für die Gelegenheit, hier im Namen der evangelischen Kirche und des kda ein paar solidarische Worte an euch zu richten!

Ich möchte zuallererst sagen, dass wir mit euch fühlen in dieser Situation! Den Mitarbeitenden dieser Kaufhof-Filiale und all den anderen Beschäftigten von Galeria Karstadt Kaufhof, die gerade um ihren Arbeitsplatz fürchten, wünsche ich ganz viel Zuversicht und Ausdauer! Zuversicht im Herzen, Ausdauer in den laufenden Verhandlungen! Wir tragen heute zwar schwarz, aber soweit ich höre, gibt es auch noch Hoffnung. **Eben gerade habe ich von meinen kda-Kollegen aus Nürnberg erfahren, dass Karstadt Langwasser gerettet ist. Was in Nürnberg möglich ist, das muss auch in München gelingen!** Es lohnt sich zu kämpfen für eure Filiale hier am Stachus. Dafür stehen wir an eurer Seite!

Die Schließung so vieler Filialen bundesweit ist ein Schock. Auch viele Außenstehende wie mich macht das betroffen. Dank eures Einsatzes und des Einsatzes von ver.di ist die Liste der Schließungsfilialen schon kürzer geworden. Aber es sind immer noch unfassbar viele Arbeitsplätze, die auf der Kippe stehen. Das sind ja nicht einfach nur Zahlen. **Dahinter verbergen sich reale Menschen, die sich oft jahrzehntelang eingesetzt haben, sich mit ihrer Arbeit identifizieren und Familien davon ernähren müssen.**

Manche resignieren. Das Warenhaus sei grundsätzlich nicht mehr zeitgemäß, höre ich. Ich bin da sicher kein Fachmann. Aber ich könnte mir vorstellen, dass unternehmerisch auch Chancen verpasst wurden, es zeitgemäß zu machen. **Warum hat Kaufhof zum Beispiel immer nur Sonntagsöffnungen gefordert, aber wenig investiert, um das reguläre Einkaufen von Montag bis Samstag wieder attraktiver zu machen?**

Ich bin in der Münchner Allianz für den freien Sonntag engagiert, wie so einige von uns hier. 2017 haben wir eine öffentliche Petition an Roland Neuwald und Stephan Fanderl gerichtet, die damaligen Chefs von Kaufhof und Karstadt. Kaufhof und Karstadt wollten damals mit einer Kampagne generelle Sonntagsöffnungen in Deutschland durchsetzen. **52 verkaufsoffene Sonntage im Jahr war ihr Ziel.** So sollte sich der stationäre Handel gegen Amazon und Co behaupten.

Ein Irrweg. Ich zitiere aus unserer Petition, die 2017 von 62.000 Menschen unterzeichnet wurde: *„Die besten Argumente des Handels gegenüber der Onlinekonkurrenz sind sein Service, seine hohe Beratungsqualität und seine motivierten Mitarbeitenden. Den Wettkampf mit dem Internet ausgerechnet über Öffnungszeiten auszutragen, ist nicht erfolgsversprechend.“*

Und das stimmt weiterhin: Das größte Potenzial des Einzelhandels gegenüber dem Internet sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. **Aus kirchlicher Perspektive, und für die stehen wir hier, ist es ein ethisches Versagen, wenn einem Unternehmen seine Immobilien wichtiger sind als die Menschen, die darin arbeiten.**

Es geht aber auch um wirtschaftliche Vernunft. **Erfolgreiche Unternehmen degradieren ihre Mitarbeiter nicht zu einem Kostenfaktor.** Warenhäuser sollten wieder in ihr Personal investieren, statt es immer weiter auszudünnen. Sie sollten in guten Service, in gute Beratung, in faire Arbeitsbedingungen investieren. Dann haben sie eine Zukunft.

Wir tragen also heute schwarz, aber das ist keine Resignation. **Es gibt Gott sei Dank auch in dieser Krise Anlass zu hoffen und für jeden einzelnen Arbeitsplatz zu streiten, auch und gerade hier am Stachus.**

Ich wünsche euch dabei viel Erfolg!

Philip Büttner, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda)